

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



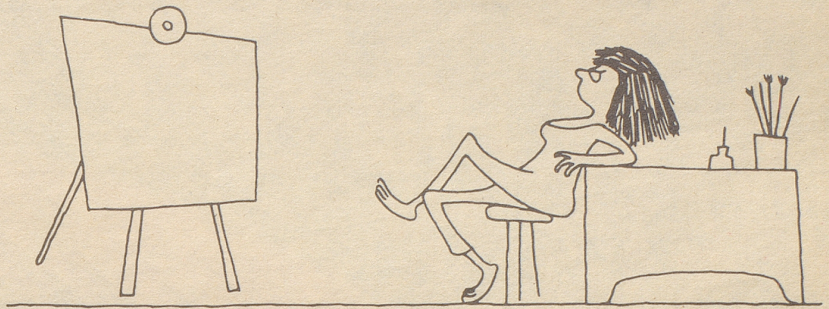
## HAPPY END

Ein reicher Mann zeigt einem Philosophen seinen Schmuck.

«Ich danke Ihnen», sagt der Philosoph, «daß Sie Ihren Schmuck mit mir teilen.»

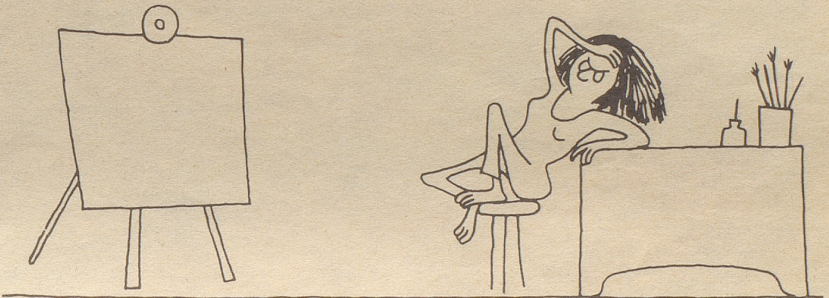
«Wieso teilen?» fragt der Reiche beunruhigt.

«Nun», meint der Philosoph, «Sie lassen mich Ihren Schmuck betrachten, und mehr können Sie selber ja auch nicht damit tun.»



Samuel Goldwyn liest ein Filmmanuskript und läßt den Autor kommen.

«Das ist ein tadelloses Manuskript» sagt er. «Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich ein so einwandfreies Szenario gelesen. Darin ist auch nichts unrichtig. Lassen Sie mir hundert Kopien machen, damit ich sie unter meinen andern Autoren verteilen kann; die Burschen sollen doch sehen, was eine vollendete Arbeit ist. Aber beeilen Sie sich», ruft er dem davonhastenden Autor nach, «bevor ich anfange, es umzuschreiben!»



Ein englischer Bauer verklagte einen andern, er habe ihm seine Schaufel gestohlen, und stellte einen Zeugen, der es gesehen hatte.

«Ich kann zwanzig Zeugen stellen», erwiderte der Beklagte, «die es nicht gesehen haben.»

«Ja», meinte da der weise Richter, «zwanzig Zeugen gelten mehr als einer. Ihr seid frei.»



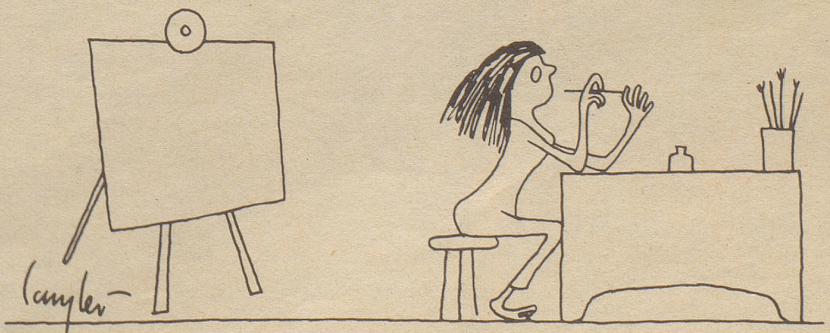
Ein abgelegenes Dorf im Mittleren Westen erhält endlich ein Postamt und der Krämer wird zum Postmeister ernannt. Einige Wochen später kommt ein Inspektor und sagt:

«Die Leute beklagen sich, daß keiner der Briefe, die sie schreiben, die Adresse erreicht. Wie kommt das?»

Da weist der Postmeister auf den Postsack in seinem Bureau.

«Ich kann sie doch nicht fortschicken», erklärt er, «bevor der Sack voll ist!»

Mitgeteilt von n. o. s.



Täglich ein, zwei Gläser

**HENNIEZ  
LITHINÉE**

für Ihre  
Verdauung!

